und dem Bischof von Worcester ausgetragen wurde. – Daniel POWER, *The Treaty of Paris (1259) and the Aristocracy of England and Normandy* (S. 141–157), untersucht die Bedeutung der *terre Normannorum* und kommt zum Schluß, daß der Friede von Paris keinen bleibenden Bruch zwischen den Führungsschichten Englands und Frankreichs bewirkte. – Florent LENÈGRE, *Les traités de Paris des 22 et 23 octobre 1295: La fin d'un système politique nordique ou de l'intérêt de l'alliance norvégienne* (S. 159–171), arbeitet die Bedeutung der 1295 geschlossenen Allianz zwischen Frankreich, Schottland und Norwegen heraus, wobei vor allem darauf eingegangen wird, daß es gelang, mit Norwegen einen traditionellen Verbündeten Englands auf die Seite Frankreichs zu ziehen. – Auf einen Index wurde leider verzichtet. R. Z.

Stephen A. MILESON, *Parks in Medieval England* (Medieval History and Archaeology) Oxford u. a. 2009, Oxford Univ. Press, X u. 219 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-19-956567-2, GBP 63. – Die Errichtung und Unterhaltung von abgegrenzten Jagdgründen (lateinisch „*parcus*“, englisch „*park*“, auf Deutsch am passendsten „Wildpark“) ist ein internationales Elitenmerkmal des MA, das im normannisch geprägten England eine besondere Blüte erlebte. Zwar kannte bereits die angelsächsische Aristokratie solche Anlagen, aber erst ab 1066 nahm ihre Zahl sprunghaft zu (das Domesday Book von 1086 nennt 35 solche Parks). Diesen Raum untersucht M. in seiner ursprünglich als Diss. am Oxforder Keble College eingereichten Studie unter Beiziehung archäologischer Ergebnisse, topographischer Befunde und historischer Schriftquellen mit dem Ziel, für England eine Gesamtanalyse des Phänomens vorzulegen. Das ist ihm gut gelungen, und allein schon in der systematisierenden Bündelung der verschiedensten, zumeist an entlegenem Ort publizierten Spezialstudien zu einzelnen Wildparks bzw. Regionen liegt ein wichtiger Ertrag für die Forschung. Im Umgang mit den Schriftquellen hingegen verläßt sich M. indes fast ausschließlich auf die Literatur. Entsprechend den zwei Großkapiteln seiner Arbeit befaßt er sich einerseits mit dem Daseinszweck und den Nutzungsmöglichkeiten von Wildparks, die er im Mischungsverhältnis von Jagdleidenschaft, Wirtschaftsinteressen, Landschaftsgestaltung und Prestigedenken auslotet, andererseits mit der sozialen Verortung von Besitz- und Nutzungsrechten an Wildparks von der Krone bis hinunter zur einfachen Landbevölkerung. Durch diese in mehrfacher Hinsicht vielseitige Beleuchtung seines Gegenstandes vermag M. zu untermauern, welchen immensen Stellenwert die Parks für den Adel bis in das Spät-MA besaßen. Zugleich liefert er damit überzeugende Argumente gegen eine bislang oft zu einseitige Interpretation der multifunktionalen Wildparks. Daß der Vf. neuere Konzepte der sozial- und kulturwissenschaftlichen Raumforschung ungenutzt läßt, wiegt weniger schwer als die Ignorierung der einschlägigen nicht englischsprachigen Forschung. Mit dieser nicht eigens thematisierten Beschränkung, die zumindest den Gutachtern der Diss. hätte negativ auffallen müssen, Hand in Hand geht der Umstand, daß ein Blick über den Kanal und damit eine internationale Einordnung der Thematik unterblieb. Ein Register ist beigegeben. M. G.